

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Unsere Besuche in der Diaspora.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

von ihm hätte Goethe sagen können: „Denn hinter ihm in wesenlosem Scheine lag, was uns alle bändigt, das Gemeine!“ Ich hebe dieses an Francke als Geschäftsmann hervor, weil mir unverbrüchliche Rechtschaffenheit als die wichtigste Wesensbedingung gerade des Wirtschafters erscheint, da nur sie ihm uneingeschränktes, dauerndes Vertrauen erwirbt.

Eine Durchdringung des Gesamtwirkens Franckes führt, was in unserer Zeit mit ihrer weitverbreiteten Neigung zur Überschätzung der realen Lehrfächer — deren Bedeutung Francke als Schulmann keineswegs verkannt hat — und mit ihrer Unterschätzung der humanistischen Bildung hervorgehoben zu werden verdient, zu der Feststellung, daß die Beschäftigung mit den klassischen Sprachen das beste Werkzeug auch für den Praktiker liefert, nämlich die Fähigkeit, jede Aufgabe mit der scharfen Sonde folgerichtigen Denkens zu durchdringen.

Die ungeheure Beanspruchung aller körperlichen und seelischen Kräfte hat leider dazu geführt, daß Francke, trotz seiner gesunden Natur, nur ein Alter von 64 Jahren erreichte. Kein Mensch hat wohl mit gleich großer Berechtigung von sich sagen können: *Inserviendo consumo!*

Diesem Aufgehen in seiner Arbeit, der Durchdringung des ganzen Ich von der Überzeugung, daß er gerade zu diesem Riesenwerke berufen sei, dieser seiner Idee einer göttlichen Sendung entsprang die gewaltige Wirkung seiner Persönlichkeit, deren geistige Ausstrahlungen auf die evangelische Welt die Helfer und die Mittel für seine Schöpfung förmlich herbei zwangen.

So bildet Francke auch für jeden Wirtschaftsführer ein leuchtendes Vorbild, denn für alle Zeiten wird auch für den Schöpfer materieller Werte und wirtschaftlicher Gebilde der kategorische Imperativ gelten, der in Notzeiten erhöhte Bedeutung hat, dessen Beachtung auf eine bessere Zukunft hoffen läßt und den ich in die Worte kleiden möchte:

Damit ein großes Werk entstehe,
Bedarfs der gläubigen Verblendung,
Als hing des Weltalls Wohl und Wehe
An dieses einen Werke Vollendung!
Schlägt Funken deines Willens Stahl,
So glüht die Menge bald wie Zunder:
Dir folgen Jünger ohne Zahl,
Ein Meister tut noch heute Wunder!

Halle a. S., 1. November 1931.

Paul Zilling (1881—1890).

Unsere Besuche in der Diaspora.

Von Prof. Stade.

Wenn früher ein junger Mann in das Heer eingestellt wurde, so kam er oft in eine völlig ungekante Stadt, zu einem ihm fremden Truppenteil. Wenn er dann aber seine Jahre abgedient hatte, so hing er mit allen Fasern seines Herzens an seinem Regiment, an seiner Garnison. So ist es auch mit der Schule, insbesondere unserer alten Latina mit ihrer Eigenart, ihrer jahrhundertealten Überlieferung, ihren Alumnaten und Schülervereinen. Kein Wunder, daß sich alte Lateiner dann im Leben gern erkennen und zusammenschließen. So haben sich bisher in Berlin, Magdeburg und Naumburg kleine Lateinerabende gegründet, die immer den Zusammenhang mit Halle gern betont haben.

Da lag es nahe, daß auch wir von Halle aus diese Freundestreise besuchten, um unsererseits den herzlichen Zusammenhang zu bezeugen. In früheren Jahren, als die wirtschaftlichen Verhältnisse es noch erlaubten, haben wir die Berliner oft besucht. Ich selbst bin im Auftrage des Lehrerkollegiums mehrere Male in Berlin gewesen und habe dort herrliche Stunden des Wiedersehens gefeiert. Magdeburg und Naumburg zu besuchen war auch in den letzten Jahren noch möglich, insbesondere da die Kommilitonen Troitsch und Rudolph ihre Autos kostenlos zur Verfügung stellten. So sind wir am 3. März 1931 in Magdeburg gewesen. Die Fahrt führte

uns am Petersberg vorüber durch das schöne Anhaltiner Land. Dann verbrachten wir im Pischorrbrau mit den Magdeburger Kommilitonen einige stimmungsvolle Stunden und traten in der Nacht bei leichtem Schneegestöber und herrlichem Mondschein die Rückfahrt an. — Ebenso besuchten wir, und zwar zweimal, am 5. November 1931 und am 2. Juni 1932, die Raumburger. Beide Fahrten verliefen wörtlich gleich. Über Weissenfels erreichten wir die herrlich gelegene Schönburg und dann über Raumburg und Kösen die alte, liebe Rudelsburg und erfreuten uns an beiden Punkten an der herrlichen Aussicht in das Tal der Saale. Rechtzeitig trafen wir dann im Raumburger Ratskeller ein, erwartet von den dortigen Kommilitonen und anderen Hallenser Freunden, die mit der Bahn uns nachgereist waren. Zu schnell verrannen die Stunden, aber wir schieden mit herzlichem Dank für gastliche Aufnahme und freundliche Begrüßung. — Dank allen denen, die uns diese Zusammenkünfte ermöglichen haben. Möchten die gegenseitigen Besuche eine ständige Gewohnheit werden.

Aus dieser Stimmung heraus hat der Raumburger Kommilitone Scheele, Abiturient von 1866 und damit einer der ältesten noch lebenden Lateiner, der alten Latina einen Gruß gewidmet, welcher hier seinen Ehrenplatz finden soll:

Alma mater.

Ein hohes Lied möcht ich, Latina, dir heut singen,
 Du aller Schulen schönste Zier.
 Mein Herz voll Dankgefühl möcht ich dir bringen
 Für Alles, was du hast getan an mir.
 Du nahmst mich auf in deine hehren Räume,
 Du führtest mich in froher Knaben Kreis,
 Die mit mir teilten meine Jugendträume
 Und Freund mir blieben noch als Greis.
 Du hast behütet meine goldne Jugend,
 Du hast gestärkt mir Herz und Hand,
 Gelehrt mich Gottesfurcht und Tugend
 Und Treue zu dem Vaterland.
 Du hast mir eingefloßt die Nächstenliebe,
 Befriedigt meinen Wissensdrang.
 Drum singen alle meine Herzenstriebe,
 Latina, dir heut Lob und Dank.

Reminiscere (12. III. 33)!

Im Kriegsjahr 1915 fielen aus der Zahl unsrer Lateiner 73, und unter diesen dreiundsiebzig waren 13 unmittelbar von der Schule ins Heer eingetreten und in den Krieg gezogen. Die Jung-Lateiner, die im Jahre 1915 im Kampfe für uns das Leben ließen, waren:

Volkmar Purucker aus U I, † bei Nowron,
 Bernhard Nebe-Rohleben aus O I, † bei Poël Cappelle,
 Walter Fettback aus O I, † bei Skiernewice,
 Oskar Rohlschmidt-Calbe aus O I, † bei Verdun,
 Max Buchholz aus O I, † an der Rawka,
 Albert Müller-Nauenndorf aus O I, † bei Marchéville,
 Friedrich Pölkow aus U I, † bei Marchéville,
 Max Müller-Ortelsburg aus O II, † bei Tarnow,
 Paul Krieg-Gramsndorf aus O I, † am Bferkanal,
 Werner Herzfeld-Halle aus U I, † am Bug,
 Hermann Mager-Halle aus O I, † am Ringkopf-Bogesen,
 Martin Reimers-Halle aus O I, † im Osten,
 Rudolf Nowotny aus O I, † an der Düna.